

# Gebet eines Bischofs in Subiaco

Autor(en): **Etchegaray, Roger Kardinal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **63 (1986)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031711>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gebet eines Bischofs in Subiaco

Roger Kardinal Etchegaray

Am 28. September 1980 versammelten sich die Bischöfe Europas in Subiaco, zusammen mit Papst Johannes Paul II. Roger Kardinal Etchegaray sprach im Namen der Bischöfe Europas das folgende Gebet. Dass gerade er dazu bestimmt wurde, schreibt Etchegaray der Tatsache zu, dass Marseille, wo Roger Etchegaray Bischof war, der Ort war, an dem sich Cassian, der aus dem Orient stammte, niedergelassen hatte. Cassian hatte einen starken Einfluss auf den hl. Benedikt.

Heiliger Benedikt von Nursia, von Subiaco und von Monte-Cassino, Dich möchten die Bischöfe Europas tief im Innern des Sacro Speco aufsuchen und entdecken. Verbirg Dich nicht, denn wir wollen Dich nicht entführen oder vergiften, sondern einfach nur auf Dich hören!

Schärfe unseren Blick. Wir sind «Gottsuchende» wie Du. Wir folgen den Spuren des Poverello Franz von Assisi, der sieben Jahrhunderte nach Dir hierher gekommen ist, um Dir zu begegnen. Schon fünfzehn Jahrhunderte liegen zwischen Dir und uns, das ist eine ganze Menge – für uns und auch für Dich, bei aller Heiligkeit, denn nur Christus ist Zeitgenosse aller Epochen. So sei Du heute unter uns gegenwärtig, Benedikt, «Gesegnet in Gnade und in Deinem Namen» (Gregor der Große), Du selbst und nicht nur Deine noch heute so lebendigen Ordensnachfolger.

Sprich zu uns! Ein Bischof ist immer ein wenig Mönch, auch bei uns im Abendland. Und unsere Zeit ist Deiner Zeit so ähnlich mit ihrem Wirren und Wanken. Aber dank Deiner Hilfe sehen wir heute eine neue Welt heraufdämmern, einen «Aufstand des Geistes», der alles zu verwandeln vermag wie jenes seltsame Licht, das Dich umhüllte und das Dir die ganze Welt wie zusammengebündelt vor Augen führte, ganz klein, aufgesogen im Strahl der Sonne.

*Lehr uns die Freude, allein Gott zu gefallen*

Ein Philosoph sieht den modernen Menschen als einen, «der sein Haus verlassen und dann den Schlüssel verloren hat, um wieder hineinzukommen.»

Benedikt, Deine Botschaft ist «eine Einladung zur Innerlichkeit» (Johannes Paul II.). Deine Erfahrung ist die des «Menschen, der zu sich selbst zurückgefunden hat» (Paul VI.).

Benedikt, zeig uns den «Rückweg zum Herzen». Zeig allen Familien – als «Hauskirchen» –, wie wichtig es ist, zu Hause etwas zu haben, das man im Heiligen Russland den «roten Winkel» nannte, also die Ecke des Schönen (denn rot steht dort für schön), wo man die Ikone hinstellt und wo ständig das kleine Licht brennt. «Wacht und betet» (Mt 26, 41). Der Sacro Speco ist Dein roter Winkel! Hier hast Du nur noch den Blick für den Ganz-Anderen, hier bist Du nur noch Mensch des Inneren, denn hier wohnt nur noch Gott in Dir, und das genügt. Dein Blick ist ungetrübt wie der naheliegende See, in dem sich der Himmel spie-

gelt und aus dem Bruder Maurus einst auf Dein Geheiss den kleinen Placidus herausgezogen hat. Benedikt, Du bringst uns auf den «Quellengeschmack», den Geschmack am immer frischen, immer klaren Evangelium, am Evangelium des «Komm und folge mir nach».

Und als der ruhige, gewöhnlich so gemässigte «Benediktiner» forderst Du uns auf zu «rennen» – ein Schlüsselwort, das Du gern gebrauchst –, wenn immer es darum geht, zu Gott oder zu den Brüdern zu gehen.

#### *Lehr uns eine neue Lebenskunst*

Benedikt, Deine Lebenskunst ist es, den Geist zu kultivieren, in dem Begriffe zur Harmonie kommen, die man sonst oft als Gegensätze sieht: Autorität und Freiheit, Persönlichkeit und Gemeinschaft, Gebet und Arbeit. Das Massvolle wird bei Dir nicht zum Komplizen der Mittelmässigkeit, sondern bleibt Forderung nach stetem Fortschritt. Benedikt, zum «Patron für Europa» wurdest Du nicht deshalb, weil Du Mönche ausgebildet hast, um Manuskripte zu kopieren oder Wälder zu roden, sondern einfach weil Du, wie Du es nennst, «eine Schule für den Dienst des Herrn» eröffnet hast, in der jedermann das Evangelium im Alltäglichen erlernen kann.

Benedikt, Deine Lebenskunst liegt in der Art, wie Du mit der Zeit jonglierst. Deine Regel ist ein Terminplan, in dem (siebenmal am Tag!) Begegnungen mit Gott vorgesehen sind, Stunden, die wirtschaftlich nichts bringen, die aber dem Menschen die Möglichkeit geben, mehr Mensch zu sein. Wir brauchen solche Zeit zum Leben, die nicht wirtschaftlich verplant ist, die unnütz ist mit jener letzten Nutzlosigkeit, die Christus das «einzig Nötige» nennt.

Lehr uns, wie Du zu sterben, Benedikt. Im Gebetsraum mitten unter Deinen Jüngern, die Deine schwachgewordenen Glieder stützen, betest Du stehend mit zum Himmel erhobenen Armen bis zum letzten Atemzug.

Benedikt, unser aller Vater, mach aus unserem Leben und unserem Sterben einen Aufstieg zu Gott.  
Amen.

## Liturgischer Kalender

### *Allgemeine Gottesdienstordnung*

*An Werktagen:* 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

*An Sonn- und Feiertagen:* Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. *Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug):* 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C

Werktage: 2. Wochenreihe

### *Juni 1986*

1. So. 9. *Sonntag im Jahreskreis*  
Herr, sieh meine Not und Plage an und vergib mir all meine Sünden (Eröffnungsvers).
3. Di. *Hl. Karl Lwanga und Gefährten, Märtyrer*
4. Mi. *Gebetskreuzzug*  
Gottesdienste siehe allgem. Gottesdienstordnung.
5. Do. *Hl. Bonifatius, Bischof und Märtyrer*
6. Fr. *Herz-Jesu-Fest*  
Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbar, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben (2. Lesung).
8. So. 10. *Sonntag im Jahreskreis*  
Ein grosser Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen (Evangelium).
10. Di. *Krankentag*  
Gottesdienste siehe unten.
11. Mi. *Hl. Barnabas, Apostel*